

Gärten und Co. – „Transition“ macht Regensburg noch grüner

Sich gemeinsam für die Umwelt engagieren ist das Ziel des Vereins

Von Kathrin Lechl

Regensburg. Die eigene Stadt grüner und umweltfreundlicher gestalten – das ist das Ziel der Initiative „Transition“, die ursprünglich in England entstand. Mittlerweile gibt es in vielen Städten eigenständige, lose Vereinigungen mit verschiedenen Gruppen, so auch in Regensburg.

Simon Schindler ist bei „Transition Regensburg“ aktiv. Seit drei Jahren leitet er die Organisation für den „PAT-Garten“ („PAT“ = Prüfeninger Autobahntunnel), seit Januar 2021 ist er auch im Vorstand. Im Wochenblatt-Interview erzählt er, was „Transition“ eigentlich macht und wie es dem Verein in der Corona-Krise geht.

„Wir sind niedrigschwellig zugänglich, wollen Ideen und Energien unterstützen, damit man diese ohne große Bürokratie umsetzen kann“, erklärt Schindler. Inhaltlich haben die verschiedenen eigenständigen Gruppen große Freiheit in der Gestaltung ihrer Projekte. Und



In den Gärten wird zusammen gepflanzt, geerntet und gepicknickt. Foto: Christina Ehras

die Gruppen selbst wachsen und wachsen. Gut etabliert sind in Regensburg vor allem die Garten-Gruppen: Im bereits genannten „PAT-Garten“, im Interkulturellen Garten in der Nähe der „TechBase“, im „Garten für alle“ beim Grieser Spitz und im „Herzleck-Garten“ hinter dem Alten Rathaus wird zusammen gegärtnert, Wissen weitergegeben und ganz wichtig: Gemüse geerntet. Es geht aber auch um das nachbarschaftliche Zusammenkommen, oft wird gemeinsam gepicknickt oder im „Garten für alle“ der Pizzaofen angeheizt. Grundsätzlich, so Schindler, stünden die Gärten für alle zum Anschauen offen. Teils gibt es zwar Probierbeete, doch ein

kleines Problem gebe es manchmal, wenn Leute wild drauf los ernten, die selbst gar nichts gesät haben – doch das halte sich bisher in Grenzen. Weitere Infos zu den Gärten von „Transition“ findet man im Internet unter www.transition-regensburg.de/gruppen/gardening.

Auch bei der Lebensmittelkooperative „Food Coop“, einer anderen Gruppe von „Transition Regensburg“, haben sich Gleichgesinnte gefunden. Die relativ große Gruppe kauft Lebensmittel (hauptsächlich Gemüse) ein – auch Produkte, die nicht mehr in den Läden verkauft werden –, die in die sogenannte „Base“ in der Keplerstraße geliefert und dort an die Mitglieder verteilt

werden. So werden Bauern aus der Region unterstützt. Interessierte können sich jederzeit per Mail an food-coop@transition-regensburg.de melden.

Wie bei jedem Interview in den letzten Monaten kommt man nicht um das Thema Corona herum. Die Pandemie ist auch an „Transition Regensburg“ nicht spurlos vorübergegangen, wie Schindler berichtet: „Corona hat schon einiges verändert.“ Fast ein ganzes Jahr hat die „TeilBar“ nun schon geschlossen. Der Umsonstladen in der „Transition Base“ in der Keplerstraße 6 in Regensburg, dem Hauptquartier des Vereins, ist unter normalen Umständen ein kleines Paradies zum Teilen, Tauschen und Wiederverwerten.

Geplante Samentauschbörse wurde ins Internet verlagert

„Man kann Sachen vorbeibringen, bei größeren Sachen lohnt es sich, vorher per Mail anzufragen“, erklärt Schindler. „Gerne gegen eine Spende, aber auch so, kann man dann für den eigenen Gebrauch mitnehmen, was man will.“

Für 2021 wäre eigentlich eine Samentauschbörse geplant ge-



Auf dem Kepler-Areal standen kurzzeitig ein Bauwagen und sogenannte „Grow Rooms“. Foto: Clara Schwenke

wesen, die wurde nun ins Internet verlegt. „Dafür auf wechange.de registrieren und ‚Samentausch Transition Regensburg‘ suchen. Dann sind bereits alle Gesuche und Angebote in der Gruppe sichtbar. Für das Erstellen eigener Gesuche oder Angebote muss man der Gruppe ‚Samentausch Transition Regensburg‘ beitreten“, erklärt Schindler das Prinzip der Online-Tauschbörse.

Auch bei der Zwischennutzung des Kepler-Areals hat Corona den Plänen von „Transition“ ordentlich einen Strich durch die Rechnung gemacht. Nur etwa eineinhalb Monate statt der drei geplanten standen der Bauwagen mit „TeilBar“ und die „Grow Rooms“ – begehbbare, mit Kräutern bepflanzte Kugeln – auf dem Areal.

Und leider, so Schindler, sei das größte Problem, dass die Spenden, vor allem Firmenspenden, während der Pandemie ein-

gebrochen seien. „Die Fixkosten sind ja weiter da“, bedauert er. Um diese einigermaßen aufzufangen, wurde eine Crowdfunding-Kampagne für „Transition Regensburg“ gestartet. Unter www.startnext.com/bunte-gaerten-regensburg kann man dem Verein noch unterstützen.

Die bereits etwa 300 Ehrenamtlichen freuen sich außerdem jederzeit über weiteren Zuwachs. Eine Mitgliedschaft im Verein ist bereits für sechs Euro pro Jahr zum Einstiegspreis möglich, aber kein Muss, um an den Projekten teilzunehmen. Vor allem in der „TeilBar“ werden immer helfende Hände gesucht – zumindest dann, wenn nicht gerade Lockdown ist. Und Schindler betont: „Auch Ideen für neue Projekte sind jederzeit willkommen!“

Wer einfach „nur“ informiert bleiben will, kann gerne den monatlichen Newsletter von „Transition“ abonnieren.